ABZOCKER

Geld für Koreaner

Der Hamburger Wirtschaftssenator Gunnar Uldall (CDU) muss in der nächsten Sitzung der Kreditkommission der Bürgerschaft mit unangenehmen Fragen rechnen: Abgeordnete von SPD und GAL verlangen Auskunft über eine dubiose Zahlung an die koreanische Reederei Hanjin, die Uldall im Sommer 2002 veranlasst hatte. Hanjin-Geschäftsführer Chan-Hee Won soll dem Senator gedroht haben, so ein internes Papier der Wirtschaftsbehörde, „die Hamburger Zweigniederlassung mit der Konsequenz von Arbeitsplatzverlusten aufzugeben“. Zur „Abwendung der von Hanjin erwogenen Maßnahmen“ wurde Won, wie es in dem Vermerk weiter heißt, „ein ‚office support‘ in Höhe von 100 000 DM“ zugesagt. Das aber war nach Ansicht von Uldalls Beamten „beihilferechtlich bedenklich“, weil eine Verordnung der EU-Kommission solche Zahlungen verbietet. Das zuständige Amt Wirtschaft und Landwirtschaft schlug deshalb „eine direkte Zahlung an Herrn Won als Privatmann“ (Konto Nr. 616 101 702, Dresdner Bank Hamburg) vor – in „Erwartung eines Einsatzes in seinem Wirkungsfeld“. Tatsächlich wurden 50 000 Euro auf das Dresdner-Bank-Konto überwiesen – deklariert als „einmalige Zuwendung“ an die „Reederei Hanjin“. Weiter heißt es: „Die Zahlung erfolgt ohne weitere Bedingungen. Ein Verwendungsnachweis ist nicht vorzulegen.“ Die Wirtschaftsbehörde erklärte, die Zahlung sei „nach Abwägung im Ergebnis auch beihilferechtlich für zulässig erachtet“ worden. Hanjin habe eine „zweckentsprechende Verwendung“ bestätigt.

WOLF WINTER / ACTION PRESS

Hanjin-Containerschiff auf der Elbe

STEPHAN WALLOCHA / ACTION PRESS

Uldall

VATIKAN

Lapidare Zeilen

Wenige Tage nach Öffnung der vatikanischen Geheimakten über Vorgänge in der Nazi-Zeit ist dort ein neues Dokument aufgetaucht, in dem das kühle Verhalten von Papst Pius XI. gegenüber Hilfe suchenden Opfern offenbar wird. Dabei handelt es sich um die Antwort des Papstes an Edith Stein, eine Nonne jüdischer Abstammung, die später in Auschwitz ermordet und 1998 heilig gesprochen wurde. Stein hatte 1933 in einem Brief, der jetzt öffentlich wurde, Pius XI. um Hilfe gegen den „Vernichtungskampf gegen das jüdische Blut“ gebeten und verlangt, „das Schweigen“ der Kirche zu beenden. Steins Appell war dem Papst am 12. April 1933 vorgelegt worden. Dessen Antwort vom 20. April ging nicht einmal direkt an die Karmelitin, sondern lief über seinen Staatsekretär Eugenio Pacelli, den späteren umstrittenen Papst Pius XII. Der stellte es jenem Abt, der Steins Brief nach Rom übermittelt hatte, „anheim“, die Absenderin darüber zu informieren, „dass ihre Zuschrift pflichtmäßig Seiner Heiligkeit vorgelegt worden ist“.

SIPA PRESS

Stein

DOPING

Geheimakten geflutet

Flutschäden in der Bavaria-Klinik im sächsischen Kreischa erschweren es Dopingopfern der DDR, finanzielle Hilfe aus dem Opfer-Fonds zu bekommen. Keller des einstigen sportmedizinischen Zentrums der DDR, in denen Dutzende Kartons mit Akten lagerten, waren im vergangenen August voll Wasser gelaufen. Danach, so ein Klinikssprecher, waren die Dokumente, „nur noch Klumpen“. In den einst geheimen Papieren, darunter Ordner mit dem Aufdruck „Schadensfälle“, standen unter anderem die Anabolikagaben an Olympiasieger. Patientenkarteien enthielten Angaben über körperliche Schäden der Athleten, etwa die durch Anabolika hervorgerufene chronische Lebererkrankung der Diskuswurf-Weltmeisterin Martina Hellmann – Informationen, die betroffene Ex-Sportler jetzt dringend für ihre Hilfsanträge nach dem Dopingopferhilfegesetz benötigen. Streit gibt es auch um andere Dopingdokumente, die sichergestellt worden waren und nun im Internet veröffentlicht werden sollen. Der Heidelberger Dopingexperte Werner Franke hat seinen Fundus der University of Texas in Austin per Schenkungsurkunde überlassen. Nach und nach will die Universität die Dokumente ins Netz stellen (www.lib.utexas.edu/taro/utcah/00139/cah-00139.html). Die „Nationale Anti Doping Agentur“ in Bonn will nun wissen, mit welcher Berechtigung Franke die Unterlagen an die US-Hochschule übergeben durfte.

THONFELD / ULLSTEIN BILDERDIENST

Hellmann (1988)

Zitat

„Es ist peinlich, dass der Bundestag sich zu einer aktuellen Stunde zur Pockenbedrohung hinreißen ließ. Mit der gleichen Berechtigung könnte man dort nächste Woche über die Bedrohung durch Asteroideneinschläge oder eine Invasion von der Wega diskutieren.“

Der deutsche Biowaffen-Experte und ausgebildete Uno-Waffeninspektor Jan van Aken in der „FAZ“ vom 21. Februar